

Zeitschrift: Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums
Band: 66 (2010)

Artikel: Ein hebräisch-altfranzösisches Glossar-Fragment zum Buch Ezechiel aus der Stadtbibliothek Reutlingen
Autor: Lehnardt, Andreas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-961683>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein hebräisch-altfranzösisches Glossar-Fragment zum Buch Ezechiel aus der Stadtbibliothek Reutlingen

von *Andreas Lebnardt**

Der philologischen Erschließung des Bibeltextes wurde im aschkenasischen Judentum des Mittelalters viel Aufmerksamkeit geschenkt. Zahlreiche Schriften, die diesem Anliegen dienten, gingen allerdings im Laufe der Jahrhunderte verloren und konnten so nie gedruckt werden. Vor allem Manuskripte so genannter Glossare, in Hebräisch *Sifre pitronot*, d. h. Wortlisten, in denen schwer verständliche Ausdrücke oder Hapaxlegomena in die lokale(n) Sprache(n), in der (denen) sich Juden auszudrücken pflegten, übersetzt oder umschrieben wurden, sind erst in jüngerer Zeit umfassend ediert und in ihrer kulturgeschichtlichen Bedeutung sowie ihrer Beziehung zu vergleichbaren Werken in der christlichen Umwelt eingehender gewürdigt worden.¹

Zu den bislang bekannt gewordenen Handschriften und Fragmenten, in denen sich solche alten Wortlisten und landessprachlichen Paraphrasierungen des Bibeltextes finden, kommt nun ein weiteres Fragment, welches bei der Erschließung hebräischer Einbandfragmente in Deutschland im Rara-Bestand der Stadtbibliothek Reutlingen entdeckt wurde.² Der unter

* Prof. Dr. *Andreas Lebnardt*, Johannes Gutenberg-Universität, FB 01 Evangelisch-Theologische Fakultät – Lehrstuhl für Judaistik, D-55099 Mainz.

1 Vgl. MENAHEM BANITT, *Fragments d'un glossaire judéo-français du moyen âge*, in: *Revue des Études Juives* 120 (1961), S. 259-296 (BNU Strasbourg, Ms 3950; hebr. 24); MENAHEM BANITT, *Le Glossaire de Bâle. Introduction et Texte*, 2 Bde., Jerusalem 1972; MENAHEM BANITT, *Le Glossaire de Leipzig, édité et annoté*, 4 Bde., Jerusalem 2005. Zu Form und Aufbau solcher *sifre pitronot* vgl. allgemein MENAHEM BANITT, *Une vue d'ensemble sur les glossaires bibliques juifs de France au moyen âge*, in: GILBERT DAHAN, GÉRARD NAHON & ELIE NICOLAS (eds.), *Rashi et la culture juive en France du Nord au moyen âge*, Paris / Louvain 1997, S. 191-201. Die wichtigste deutschsprachige Studie zu diesem Thema stammt von ARNOLD ARON, *Das hebräisch-altfranzösische Glossar der Leipziger Universitäts-Bibliothek (Ms. 102)*, Erlangen 1907. Zu einigen bislang nicht edierten Glossaren vgl. MENAHEM BANITT, *L'étude des glossaires bibliques des Juifs de France au moyen âge – méthode et application*, in: *Proceedings of the Israel Academy of Sciences and Humanities* 2 (1967), S. 188-210.

2 Für das Auffinden des Bandes danke ich Frau Dipl. Bibliothekarin MARIA WEBER, Stadtbibliothek Reutlingen.

der Signatur Rt 2736 (bzw. FD 1464) aufbewahrte Trägerband enthält das bekannte Werk von Pietro Paolo Simonetta, *Compendium totius Medicinae, Physico et publico Professore in Papiensi Gymnasio*, gedruckt 1598 in Frankfurt am Main von Claude de Marne und Johann Aubry unter dem Namen ihres französisch-stämmigen Schwiegervaters Andreas Wechel (VD 16 ZV 14 439). Das hebräische Pergamentblatt ist von außen sichtbar auf den Pappdeckel des Einbandes geklebt, so dass nur eine Seite des beidseitig beschriebenen Blattes lesbar ist. Neben alten Signaturen, die auf dem Buchrücken das Fragment teilweise verdecken, findet sich auf dem Vorsatzblatt der nicht mehr zuzuordnende Besitzervermerk eines Bernhard Dauts (?) „meo lib. commemoravit 1660 die sc. Marty“. Da die Provenienz des Exemplars und sein Weg in die Rara-Sammlung der Stadtbibliothek Reutlingen ungeklärt sind, ist nicht auszuschließen, dass der hebräische Einband aus dem Druckort Frankfurt, nicht aus Reutlingen stammt. Zwar wurden Bücher bis in das 17. Jahrhundert meist am Ort ihrer Aufstellung eingebunden, doch leichtere Pappereinbände wurden gelegentlich bereits am Druckort angefertigt und mit dem Buchblock verschickt.

In Frankfurter Bibliotheken und Archiven haben sich in Buchdeckeln zahlreiche hebräische Fragmente aus dem in Frage kommenden Zeitraum gefunden; viele dieser Handschriftenreste gehen auf den so genannten Fettmilchpogrom 1612-1614 zurück, in dessen Verlauf zentnerweise geraubte hebräische Manuskripte an nichtjüdische Buchbinder verkauft wurden.³ Da es nach 1495 keine Juden in Reutlingen mehr gab und der Stadtbrand 1726 große Teile der Stadt zerstörte, ist eine Herkunft des nun in der Stadtbibliothek gefundenen Blattes (23,5 x 15,8 cm auf jedem Buchdeckel, der Buchrücken misst nochmals 3,5 cm) aus einem Frankfurter Buchbestand nicht unwahrscheinlich.⁴ Paläographisch lässt sich das

3 Vgl. dazu ANDREAS LEHNARDT, „Einem Buchbinder verkauft zu schertz, andere Bücher drein zu binden“: Hebräische und aramäische Einbandfragmente aus Frankfurt am Main, in: *Frankfurter Judaistische Beiträge* 34 (2007/8), S. 1-27. Gegen eine Herkunft des Glossar-Fragments aus Reutlingen spricht, dass bislang nur wenige Reste hebräischer Manuskripte in Reutlingen gefunden wurden. Das Stadtarchiv Reutlingen, Bestand S 201 abgelöste Bucheinbände, bewahrt vier kleine Schnipsel (ca. 3 x 2 cm; 4 x 4,5 cm) einer Talmud-Handschrift (Traktat 'Eruvin) auf, die möglicherweise aus einem Einband mit regionalem Bezug stammen. Den Hinweis auf diese wenige Zentimeter großen Schnipsel verdanke ich ROLAND BRÜHL, Stadtarchiv Reutlingen.

4 Ein knapper Überblick über die mittelalterliche Geschichte der Juden in der Reichsstadt Reutlingen bei BERND SERGER & KARIN-ANNE BÖTTCHER, *Es gab Juden in Reutlingen. Geschichte, Erinnerungen, Schicksale*, Reutlingen 2005, S. 15-21.

Manuskriptfragment in das 14. Jahrhundert datieren. Wahrscheinlich ist es in Frankreich angefertigt worden, von dort – möglicherweise mit den hugenottischen Druckern Johann Aubry und Claude de Marne – an den Main mitgebracht und erst dort zerschnitten und als Einband eines Frankfurter Druckes „wiederverwendet“ worden.

Formal lässt sich es sich mit den großen aschkenasischen Manuskripten dieser Art, vor allem mit den umfangreicheren ebenfalls anonym überlieferten Baseler und dem Leipziger Glossaren sowie mit einigen mittelalterlichen Fragmenten vergleichen.⁵ In dem Reutlinger Fragment fehlen wie in der Baseler Glossarhandschrift jiddische bzw. mittelhochdeutsche Übertragungen. Auswahl der Lemmata und Erklärungen stimmen jedoch an vielen Stellen mit dem Glossar in der Universitätsbibliothek Leipzig (Ms Vollers 1099) überein, welches auch mittelhochdeutsche Erklärungen enthält. Das Baseler Glossar wurde von M. Banitt mit dem *Scriptorium* des Jacob von Troyes (13. Jh.) in Verbindung gebracht. Trotz inhaltlicher Übereinstimmungen hinsichtlich Seitenaufteilung, Anzahl und Anordnung der Lemmata ist es jedoch völlig anders gestaltet. Dagegen ist das im 13. Jahrhundert wohl in Rouen in der Normandie entstandene Leipziger Manuskript mit dem Reutlinger Fragment in Vielem vergleichbarer.

Wie das Leipziger Glossar ist das Reutlinger Fragment in drei Spalten angeordnet. In der rechten Spalte steht im Reutlinger Fragment das unvokalisierte hebräische Lemma, und zwar mit Lexemen aus Ezechiel 40,13 bis 42,6. Die zweite Spalte bietet eine französische Übersetzung, die dritte eine Übersetzung, eingeleitet mit לְשׁוֹן, oder eine Paraphrasierung, eingeleitet mit כְּמוֹ („wie“). Daneben oder darunter finden sich hebräische Erläuterungen einer anderen Hand. Aufschlussreich ist die Randnotiz zu Ez 40,38 – ein Hinweis darauf, dass die Verse aus der Haftara-Lesung für den *Shabbat ha-Hodesh* stammen. Im Leipziger Glossar wird der Abschnitt dagegen zur Haftara des *Shabbat Tešave* gezählt. Vor allem die schwierigen architektonischen Begriffe in diesem Abschnitt des Buches Ezechiel finden in dem erhaltenen Blatt des ursprünglich viel umfangreicheren Glossars aus Reutlingen Beachtung.

Dem neu entdeckten Fragment sehr ähnlich, aber wohl nicht aus derselben Handschrift ist ein ebenfalls in einem Einband erhaltenes, beschädigtes Fragment, welches in der Universitäts- und Landesbibliothek Darm-

5 Eine Liste mit weiteren vergleichbaren Glossaren in: KERSTIN FUDEMAN, *Vernacular Voices. Language and Identity in Medieval Jewish Communities*, Philadelphia / Oxford 2010, bes. S. 155-158 (Appendix 1).

stadt (Cod. or. 56) aufbewahrt wird.⁶ Das in das 13. Jahrhundert datierte Manuskriptfragment umfasst Worterklärungen zu Zefanja 3,8, Haggai und Maleachi. Es stammt aus einem ursprünglich im Darmstädter Staatsarchiv aufbewahrten Akteneinband aus der Grafschaft Katzenellenbogen vom Jahre 1422 und harrt noch genauerer Auswertung.

Edition

אולם פורקא		אַרפּנטיץ	תא (יחז' מ 13)
מזוזה - מהבית אַדדנץ כמ' מבית ומחוץ בכופר (בר' ו 14) מקום פנוי וקיצו של דבר	לש'	אַישילינטיירש	ואיליו (יחז' מ 21)
איתן של באה		אַיאשמײל	וגבול (יחז' מ 12)
		לנטריאָה הוא מקום ביאה והכניסה	האיתון (יחז' מ 15)
אוטם אוזנו לש' סתימה אליהימה אלורליטירש לש' מזוזה	כמ'	אַיטופיאָש	אטומות (יחז' מ 16)
אולם איל המה אלורלינטירש לש' מזוזה	כמ'	אַפּורקש	לאילמות (יחז' מ' 16)
תרג' [יונת'] אונקלוס תורתא	כמ'	פּומײש	תמורים (יחז' מ 16)
חדרים	לש'	קנברש	לשכות (יחז' מ 17)
תחתון של הרצפה ואינן לשוטרין	לש'	אַילדשוץ	התחתונה (יחז' מ 18)
עלייה ואינו פוומנט אלא עלייה	לש'	אַיפּלנקאַיץ	ורצפה (יחז' מ 17)
עד ודוחק	לש'	אַיטרוייט	כתף (יחז' מ 18)
לא תעלה במעלות (שמ' כ 26) כת' חלונות כמ' כהה חלונות	כמ'	שישאַיקלונש	עולותיו (יחז' מ 26)
פתחון שלה ואילו למצר אשיש פורקש לש' אולם		אַישון	ופתחה (יחז' מ 38)
דמ' ירושלם ידיחו לש' ירחצו (יש' ד 4)	כמ'	לברונט	ידיחו (יחז' מ 38)
הפט' פרש' החודש			
		אַליש קרוקיץ	והשפתים (יחז' מ 43)
	כמ'	קנטנץ	שרים (יחז' מ 44)

⁶ Vgl. ERNST RÓTH, *Hebräische Handschriften*, Teil 2, ed. HANS STRIEDL unter Mitarbeit von LOTHAR TETZNER, Wiesbaden 1965 (= Verzeichnis orientalischer Handschriften in Deutschland, Bd. VI/2), S. 26f.

	כמ'	לֹא־פִּנְטִיץ	הצלע (יחז' מא 5)
		אֲדַדְנָן אֲזַפְנְטִיץ	ל[בית] לצלעות (יחז' מא 6)
		פֹּרְפִּינִשׁ	[אחוזים (יחז' מא 6)]
עמוד של אבן		אִישׁאֲבִיץ	[]
	לש'	פֹּנְדְּמִנָּן	מוסדות (יחז' מא 8)
רוחב	לש'	לֹאֲרָגָא	אצילה (יחז' מא 8)
ויאצל מן הרוח (במד' יא 25)	כמ'	שִׁנְן אִישׁבְּרִמְנָט	אצילה (יחז' מא 8)
מקום פנוי מונח כמ' יתנח בית לוי		רְלִישׁ אֲלוּיָא	מונח בית (יחז' מא 9)
ואשר מונח בתרג' ואתר שביק			
עזרה ולשכה ובניין כך פר' מנח[ם]	לש'	לֹאֲקִנְבָּרָא	הגזרה (יחז' מא 4)
העמודים	הם	אֲשִׁפִּילְרֶשׁ	ואתיקה (יחז' מא 15)
קרש וכן תרג' נסר של ארז	כמ'	אִישָׂא	שחף (יחז' מא 16)
גובה על מעל אנהלט דרוש לש'	לש'	הוֹטוּרָא	מעלי (יחז' מא 17)
גבוה מלמעלה הפתח			
למקצעות המשכן (שמ' כו 23) לש'	כמ'	שִׁישׁ אֲנְגְלִיִּרְשָׁא	מקצעותיו (יחז' מא 22)
זוית (זכר' ט 15) המזבח עץ (יחז'			
מא 22) לטבלא לש' שול[חן]			
הסיבי עוניך וצלעות אלישקוורונש	כמ'	טוֹרְנִיאֶשׁ	מוסכות (יחז' מא 24)
ועובי קורה " וכן והעובים (יחז'	כמ'	אִיאִפִּישׁ טְרִיף	ועב עץ (יחז' מא 25)
מא 26) אִילִיטְרִישׁ אתיק על פני			
אתיק (יחז' מב 3) אנגל דוונט אנגל			
אל' כת' זוזי על פני זוזי			
משולשת	כמ'	אֲנְטִירְצִינְשָׁא	בשלישים (יחז' מב 3)
קצר המצע וכן תרג' יוכלו (יחז' מב	כמ'	אִיטְרִנִּיטָא	הצורות (יחז' מב 5)
5) מנְגְרִנְרִונְט כמ' אכלו			

Kommentar

Wie Rabbi Shlomo ben Yisḥaq (Rashi) in seinen einflussreichen Bibelkommentaren verwendet das Glossarfragment neben aramäischen Übersetzungen aus dem Targum so gennante *Le'azim*, d. h. vor allem Übertragungen in das Französische des 11./12. Jahrhunderts – bzw. in *langues d'oïl*.⁷ Da eine

7 Vgl. hierzu einleitend ABRAHAM GROSSMAN, The School of Literal Jewish Exegesis in Northern France, in: MAGNE SÆBO (ed.), *Hebrew Bible / Old Testament. The History of its Interpretation*, Bd. I: *From the Beginning to the Middle Ages (Until 1300)*, Teil 2: *The Middle Ages*, Göttingen 2000, S. 321-371, dort S. 337f.

wörtliche Übersetzung dieser Lexeme aufgrund der schwierig wiederzugebenden sprachlichen Nuancen, Synonymverwendungen bzw. Polysemien, zumal bei den aramäischen Übertragungen, kaum sinnvoll erscheint, beschränke ich mich hier auf erläuternde Bemerkungen zu den einzelnen Lemmata. Viele der in den Übersetzungen verwendeten (alt)französischen Wörter sind bereits im Rashi-Kommentar zu Ezechiel belegt und bedürfen trotz bemerkenswerter Abweichungen in Schreibweise und Vokalisation zunächst keiner weiteren Erläuterung.⁸ Ebenso kann hier auf Erläuterungen zu den für die nordfranzösische *Peshat*-Exegese typischen Bezügen auf den Targum verzichtet werden. Zweifellos spielten die Targumim als quasi offenkundige Referenz für die Entwicklung des Verständnisses des einfachen Schriftsinns und damit auch der *sifre poterim* eine entscheidende Rolle.⁹ Von besonderem Interesse sind in diesem Zusammenhang die in dem neu aufgefundenen Fragment überlieferten Übertragungen, die weder in der exegetischen Literatur noch in den bereits edierten Glossaren belegt sind. Sie finden sich vor allem in den von zweiter Hand, in kleinerer Kursivschrift notierten Annotationen – ein einzigartiger Einblick in die Werkstatt der *Poterim*.¹⁰

Wie im Rashi-Kommentar zu Ez 40,13 wird in dem Reutlinger Fragment das Wort תא („der [angrenzende] Raum“) mit Altfranzösisch *apendiz* (אפינרײץ; Leipziger Glossar: לְפִנְטִיץ) übersetzt.¹¹ Im Targum mit אולם wiedergegeben, findet sich wie im Leipziger Glossar hinter der aramäischen Übersetzung das altfranzösische *porchès* als Bezeichnung für eine Art Portikus. Möglicherweise ist das Wort eher von *forche* („Pfahl“) abzuleiten, so dass es auch zu dem in der darunter stehenden Zeile stehenden Lemma gehören könnte.¹² Das Wort וּאֵילֵי, „und seine Pfeiler“, wird von Rashi mit

8 Vgl. dazu etwa das nützliche, wenn auch philologischen Ansprüchen nicht genügende Verzeichnis von MOSHE KATAN, *Ošar ha-Lo'azim. Ha-millim ha-šarfati'im she-be-perushe Rashi 'al ha-Tanakh*, Jerusalem 1990, S. 51-52.

9 Zur Bedeutung des Targum im ashkenazischen Judentum vgl. etwa RAFAEL B. POSEN, Rashi's Attitude towards Targum Onkelos, in: ABRAHAM GROSSMAN / SARA JAPHET (ed.), *Rashi. The Man and his Work*. Bd. 2: *Rashi's Sources and his Influences*, Jerusalem 2008, S. 275-293 (hebr.).

10 Zu dem Terminus und seiner Bedeutung vgl. MENAHEM BANITT, Les poterim, in: *Révue des Études Juives* 125 (1966), S. 21-33.

11 Vgl. Rashi zu bPes 8a s. v. יציע = אנפרייץ. Vgl. ADOLF TOBLER, *Altfranzösisches Wörterbuch*, bearbeitet von ERHARD LOMMATZSCH, Bd. 1, Stuttgart / Wiesbaden 1925, Sp. 441f, *apentiz*, Anbau.

12 Vgl. dazu etwa Rashi zu 1. Sam 13,21 und bMeg 16b s. v. זקיפה, und siehe AARON AHREND, *Rashi's Commentary on Tractate Megilla*, Jerusalem 2008, S. 91f; S. 299f (hebr.).

אײ שײש לטיײש wiedergegeben, wohl von *e ses lates*¹³, im Leipziger Glossar mit אײש לִינְטֵייר (èsès linytýrs¹⁴) wie in Hebräisch *mezuzá* („Pfeiler, Schwelle“) übersetzt, wobei dies in dem Fragment zusätzlich mit dem Wort *dedanç* („innen“) erläutert ist. מביח ומחוצ wird außerdem wie im Leipziger Glossar mit einem Hinweis auf Gen 6,14, „von innen und außen mit Pech“, erläutert. Die Form מבח (,,vom Haus aus“) wird im Sinne von „von innen aus“ verwendet.¹⁵

Das folgende Lemma גבול (Ez 40,12) wird wie bei Rashi mit *asomeil* übersetzt (Leipziger Glossar: אַיאִשוּמַיִל, èèsomayl), hebräisch übertragen mit „freier Raum“, glossiert mit „eine (freie) Ecke in etwas“. Das nur in jüdischen Quellen belegte *asomeil* ist Lehnwort aus dem lateinischen *assumaculum*.¹⁶ Das Wort האיתון (Ez 40,15) ist von Rashi an dieser Stelle nicht erläutert worden. Im Leipziger Glossar findet es die gleiche Übersetzung mit *l'antrée* (לולִנְטֵייר), erläutert durch eine andere Hand mit „dies meint den Ort für das Ein- und Austreten“ und nochmals mit „Öffnung für den Eingang“. Ebenso ist das Lemma אטומה (Ez 40,16) mit *ètopè(y)ès* (Baseler Glossar: לִיש אִיטוֹפֵיאִיש; Leipziger Glossar: אִיטוֹפֵיאִיש) übersetzt und wird durch ein Zitat aus Jes 33,15, „sein Ohr ist verschlossen“, wie bei dem Ausdruck für Verschluss, erläutert.

Das Wort לאילמות wird in *La'az* mit dem Ausdruck *á porchès* (Leipziger Glossar: אה פּוֹרְקִיש) übertragen. Bemerkenswert ist, dass zwischen den Zeilen an dieser Stelle der dritten Spalte einer Erklärung zu einem ursprünglich in dem Fragment fehlenden Lemma nachgetragen ist, nämlich zu dem Wort איל (Ez 40,16), das wie oben mit לולִנְטֵייר, *linytýr* (Leipzig), und hebräisch *mezuzá* erklärt wird. An diesem Nachtrag zeigt sich, dass das Fragment mit Hilfe eines anderen Manuskriptes von einer anderen Hand ergänzt wurde.

Auch der folgende Eintrag zu dem Plural תמורים ist ergänzt worden. Das altfranzösische *pomiyas* („Kapitelle“) wird unter Verweis auf Targum Onkelos – von anderer Hand über der Zeile zutreffend verbessert zu „Yonatan“ – mit dem aramäischen Wort תורתא (Leipziger Glossar: כוּתָרָא; Targum: כוּתָרָא) erläutert. Rashi hat hier ähnlich wie im Baseler Glossar פומילײש von *pomels*.¹⁷ Dort ist diese Übersetzung allerdings nur als Variante

13 Vgl. jedoch KATAN, *Ošar ba-Lo'azim* (Anm. 8), S. 51, der auf *latanz* verweist. Siehe auch TOBLER-LOMMATZSCH, *Wörterbuch* (Anm. 11), Bd. 5, Sp. 227.

14 Vgl. TOBLER-LOMMATZSCH (ANM. 11), *Wörterbuch*, Bd. 5, Sp. 491-492.

15 BANITT, *Glossaire de Leipzig* (Anm. 1), Bd. 1, S. 16-17.

16 Vgl. RAPHAEL LEVY, *Contribution à la lexicographie française selon d'anciens textes d'origine juive*, Syracuse 1960, No. 121.

17 Vgl. TOBLER-LOMMATZSCH, *Wörterbuch* (Anm. 11), Bd. 5, Sp. 1392f.

verzeichnet.¹⁸ Und auch die folgende Pluralform, לשכות (Ez 40,17), ist wie in unserem Fragment mit קנברי"ש, *chanbrës*, „Zimmer“, übertragen.

Das Wort התחתונה (Ez 40,18) ist das erste Lemma, welches weder bei Rashi noch im Leipziger Glossar übersetzt oder paraphrasiert ist. Das Französische איִלְדְּשׁוֹן ist vielleicht von *le dessous* herzuleiten. Die hebräische Erklärung verweist auf „das unterhalb eines Fussbodens Liegende“, „nicht“ לשוטרין, was mit dem Baseler Glossar übereinstimmt und dort auf *losoterén* (Souterrain) zurückgeht.¹⁹ Der Glossator des Reutlinger Fragmentes kannte dieser Bemerkung zufolge also eine Überlieferung oder ein Glossar, die mit dem Baseler Text übereinstimmten und die er im Sinne des Leipziger Manuskriptes zu verbessern suchte.

Das Wort רצפה (Ez 40,17) wird wie im Leipziger Glossar mit altfranzösisch *èplanchèç* übersetzt.²⁰ In kleineren Kursiven nachgetragen ist der Hinweis, dass es um einen Belag bzw. Estrich (so im alemannischen Teil des Leipziger Glossars) geht, nicht um gepflastertes *pavement*.²¹ Das Wort כתף (Ez 40,18) wird ebenso mit dem altfranzösischen *ètroyt* (Leipzig) übersetzt, ein Ausdruck für „(einen Ort der) Not und Bedrängnis“, wie es hebräisch erläutert wird. Eine Entsprechung zu dem Leipziger Manuskript findet auch die Erklärung von עולותיו mit *sès échelons* (Leipziger Glossar: שיש איקלונש), was durch den Hinweis auf Ex 20,26, „steige nicht hinauf auf Stufen“, erläutert wird. Die erläuternde Glosse verweist auf die Bedeutung von חלונות in Ez 41,16 und bezieht sich auf „trübe Fenster“. ופתחה (Ez 40,38) wird mit altfranzösisch *èsa ouverture* (Leipziger Glossar: אישא אוברטור) wiedergegeben, in einem hebräischen Nebensatz mit „ihre Öffnung“ erläutert. Darauf folgt in dem Fragment eine Glosse, in der auf die zuvor gegebene Erklärung für ואיליו bzw. לאלמות (v. 16) Bezug genommen und die Übersetzung von אשיש פורקש (*porchës* oder *forche*) mit אולם wiederholt wird. Wie im Leipziger Glossar wird ידיחו (Ez 40,38) mit altfranzösisch *laveront* (לאורונט) im Futur („sie werden waschen“) übertragen;²² danach wird erläuternd auf Jes 4,4 verwiesen.

18 Vgl. BANITT, *Glossaire de Bâle* (Anm. 1), S. 238. Als Hauptübersetzung wird im Baseler Glossar auf Altfranzösisch *dètelers* verwiesen.

19 BANITT, *Glossaire de Bâle* (Anm. 1), S. 236.

20 Vgl. TOBLER-LOMMATZSCH, *Wörterbuch* (Anm. 11), Bd. 5, Sp. 1088f, *planchier*, mit Brettern belegen.

21 Die Lesung פּוּרמנט ist unsicher, da die Tinte an dieser Stelle stark verblasst ist. Vgl. TOBLER-LOMMATZSCH, *Wörterbuch* (Anm. 11), Bd. 7, Sp. 515-517f.

22 Vgl. TOBLER-LOMMATZSCH, *Wörterbuch* (Anm. 11), Bd. 5, Sp. 241f, *laver*, waschen.

Die nächsten drei auf dem Fragment erhaltenen Erklärungen sind beschädigt bzw. überklebt, können aber mit Hilfe des Leipziger Glossars ergänzt werden.²³ Die Form **והשפתים** (Ez 40,43), „und die Rinnen“, übersetzen beide mit **אֵלִישׁ קְרוֹקִיץ** (*èlès crochèç*), wobei unter dem überklebten Teil des Pergaments wahrscheinlich auf Targum Onkelos zu Ex 26,36 mit dem Synonym **וויהם** verwiesen wird.²⁴ Das in Ez 40,44 des masoretischen Textes überlieferte, schwierige Wort **שרים**, welches vielleicht auf einer Verschreibung beruht (siehe dazu bereits die LXX und den Targum), wird der masoretischen Lesart folgend mit dem altfranzösischen *chântanç* wiedergegeben.²⁵ Erläuternd wird im Leipziger Glossar auf die Bedeutung des Wortes in 2. Sam 19,36 verwiesen.

Das Nomen **הצלע** wird mit altfranzösisch *lepantiç*, auch hier von altfranzösisch *apendiç*, synonym für *loge*, „Gemach“, übersetzt; entsprechend **ל[בית] לצלעות** in Ez 41,6 mit *odedanç èpantiç*, das Innere eines Nebengemaches.²⁶ Im Rashi-Kommentar zum Talmud Bavli findet sich die Schreibweise **אפינדיץ**, *apendiç* (vgl. bPes 8a s. v. **יציע**).²⁷ Wie im Leipziger Glossar wird das in dem Reutlinger Fragment verdeckte **אהוזים** (Ez 41,6) mit *porprins* – bei Rashi in der Schreibweise **פורפרייש** – übertragen, wobei auch hier wohl eine Erläuterung aus Gen 47,27 folgt. Das Baseler Glossar hat anders Altfranzösisch *tenâ(n)ç*.

Unsicher ist, auf welches hebräische Wort sich das französische **אישאביץ** bezieht (von *chambiç* oder *wizç*).²⁸ Dieses Lemma ist in dem Fragment durch eine alte, in schwarzer Tinte aufgebrachte Signatur verdeckt. Entweder wurde **ונסבה** oder **מוסב** (Ez 41,7) erklärt, da beide Formen auch im Leipziger Glossar übersetzt sind. Im Baseler Glossar ist altfranzösisch *èviç* die Übersetzung für **ונסבה**. Das im Fragment folgende **מוסדות** (MT

23 BANITT, *Glossaire de Leipzig* (Anm. 1), Bd. 2, S. 701.

24 BANITT, *Glossaire de Leipzig* (Anm. 1), Bd. 2, S. 701.

25 In der mittelhochdeutschen Spalte des Leipziger Glossars mit „singur“, Sänger, übertragen. Vgl. TOBLER-LOMMATZSCH, *Wörterbuch* (Anm. 11), Bd. 2, Sp. 229, *chantëer*, lat. *cantus*.

26 BANITT, *Glossaire de Bâle* (Anm. 1), S. 237 hat hier *adedanç apantiç*.

27 Siehe dazu ARSÈNE DARMESTETER / DAVID S. BLONDHEIM, *Les Gloses Françaises dans les Commentaires talmudiques de Raschi*, Bd. 1, Paris 1929, S. 7.

28 Vgl. etwa KATAN, *Ošar ha-Lo'azim* (Anm. 8), S. 23, Rashi zu 1. Kön 6,8 und S. 51 zu Ez 41,7. In einigen Drucken des Rashi-Kommentars zu Ez 41,7 wird **ונסבה** mit „schwindelsteg“, Wendeltreppe, erklärt. Siehe auch FREDERIC GODFROY, *Dictionnaire de l'ancienne langue française et de tous ses dialectes du IXe au XV^e siècle*, Bd. 5, Paris 1884 (repr. Paris 1961), S. 261.

מיסדות) wird wie in den beiden großen Glossaren mit *fondemanç* übersetzt.²⁹ Im Unterschied zu dem an dieser Stelle unklaren Leipziger Glossar folgt hier ein 'לש', also ein Hinweis auf ein Synonym, welches jedoch verdeckt ist.

Bemerkenswert ist, dass das Lemma אצילה (Ez 41,8) zwei Erklärungen findet, einmal mit dem im Baseler Glossar belegten לַאַרְגָּא, von altfranzösisch *son lârge*, in der Bedeutung von hebräisch רוּחַב (vgl. Ez 41,9), „Weite“ (*sa largeur*).³⁰ Darauf folgt die im Leipziger Manuskript belegte Übertragung mit dem altfranzösischen *desivrement* („Abstand“), was mit einem Satz aus Num 11,25, „und er entrückte aus dem Geist“, gestützt wird.

Das im masoretischen Text schwierige מוּנַח בֵּית, französisch *relayés olu* (Glossar Leipzig: רִלְיִישׁ אֹלוֹ), wird hebräisch umschrieben mit „ein freigelassener Raum“, wie in dem Vers Gen 39,16, wo das Verb וּתְנַח im Sinne von „und ,entblöste“ verwendet wird.³¹ Es folgt, durch einen kleinen Punkt abgetrennt, ein Hinweis auf das hebräische Wort בֵּית im Sinne von Ort, französisch *lieu*. Eine weitere Glosse verweist auf Targum zu Ez 41,9, wo die Wendung mit „ein offen gelassener Ort“ (אֶתֶר שְׁבִיק) übertagen ist.³²

Zu dem Wort הַגּוּרָה (Ez 41,4), altfranzösisch mit dem nomen femininum (*la-*)*chanbre* (Baseler Glossar: לִקְנִבְרָא; Leipziger Glossar: לִקְנִבְרָא)³³ wiedergegeben, verweist das Fragment wie das Leipziger Glossar auf eine Erklärung des sefardischen Grammatikers Menahem ben Saruq (910-970).³⁴ Der Name Menahem ist in dem Fragment unvollständig erhalten, was auf Verschreibung oder Radierung beruht, doch ist der Bezug klar. Bereits bei Menahem ben Saruq sind drei Synonyme für das fragliche Lexem angeführt: Raum, Kammer, Räumlichkeit.

Die in der hebräischen Lexikographie bis heute unterschiedlich gedeutete Form וַאֲתִיקָה (Ez 41,15)³⁵ wird mit altfranzösisch *èsès pilyérs* (Baseler

29 Vgl. TOBLER-LOMMATZSCH, *Wörterbuch* (Anm. 11), Bd. 3, Sp. 2026-2028.

30 BANITT, *Glossaire de Bâle* (Anm. 1), S. 237.

31 BANITT, *Glossaire de Leipzig* (Anm. 1), Bd. 2, S. 701, wo der Vers ausführlicher zitiert wird.

32 Vgl. SAMSON H. LEVEY, *The Targum of Ezekiel. Translated, with a Critical Introduction, Apparatus, and Notes*, Edinburgh 1987, S. 114.

33 BANITT, *Glossaire de Bâle* (Anm. 1), S. 237; BANITT, *Glossaire de Leipzig* (Anm. 1), Bd. 1, S. 281 und Bd. 2, S. 701.

34 Vgl. *Maḥberet Menahem hu sefer ha-rishon asher ḥubbar 'al shorshe leshon avotenu leshon ha-godesh, me'et Rabbenu Menahem ben Saruq ha-sefaradi*, ed. Z. FILIPOWSKI, London 1854 (repr. Jerusalem o. J.), S. 54. Zu den Zitaten aus dem Maḥberet im Leipziger Glossar vgl. BANITT, *Glossaire de Leipzig* (Anm. 1), Bd. 1, S. 405-407.

35 Siehe dazu zuletzt MENAHEM Z. KADDARI, *A Dictionary of Biblical Hebrew (Alef-Taw)*, Ramat-Gan 2006, S. 81f; sowie ferner auch LEVEY, *Targum Ezekiel*

Glossar: אִישׁ פִּילִיִּירֶשׁ; Leipziger Glossar: אִישׁ פִּילִיִּירֶשׁ) übersetzt und durch die hebräisch erläutert: „dies meint die Säulen“. Im Rashi-Kommentar zu Ez 41,15 findet sich die Schreibweise פִּילִיִּירֶשׁ (*pillers*). Die Übersetzung des bis heute in seiner genauen Bedeutung unklaren handwerklichen Terminus שַׁחַף in Ez 41,16³⁶ mit dem französischen *ayse* (Leipziger Glossar: אִישׁ) ist unsicher.³⁷ Der hebräische Kommentar übersetzt mit: „Wie ein Brett, im Targum: eine Planke aus Zeder“, was der Übersetzung im Baseler Glossar entspricht.

Schwierig ist die Übersetzung von מעל bzw. in unserem Fragment מעלי (Ez 41,17), mit einem *jud.* Das Leipziger Glossar übersetzt mit altfranzösisch לֹהוֹלֵט (*lobolt*) bzw. mittelhochdeutsch *oven an*; es folgt die hebräische Erklärung wie in unserem Fragment: ein Ausdruck für „Hohes“. Das Reutlinger Fragment bietet hier noch die Übersetzung הוֹטוֹרָא, was altfranzösisch *hature* (Baseler Glossar zu Ez 41,20: הָאֹטוֹרָא) meint.³⁸ Von anderer Hand ist hinter die hebräische Paraphrase der Hinweis gestellt: „Über etwas darüber; Anhalt/Inhalt (אָנְהַלֵּט?), was ausgelegt bedeutet: Erhöhtes, etwas über einer Öffnung/einem Eingang.“ Ist diese Lesung richtig, läge hier ein Hinweis darauf vor, dass der Glossator des Reutlinger Fragmentes auch deutsche Übersetzungen kannte. Doch bleibt dies wegen der verblassten Tinte an dieser Stelle des Fragmentes unsicher.

Das Wort מקצועותיו (Ez 41,22) wird altfranzösisch mit *sès anglérs* (Baseler Glossar: אִישׁ אֲנְגְלִיִּירֶשׁ; Leipziger Glossar: אִישׁ אֲנְגְלִיִּירֶשׁ), „seine Winkel“, übersetzt; so auch Rashi zu Ez 46,21.³⁹ In der hebräischen Erklärung im Leipziger Glossar wird auf Ex 26,23 und 36,28 verwiesen, wo sich dieselbe Form findet, und zwar in der Bedeutung von Winkeln. In dem Reutlinger Fragment findet sich zwar der Hinweis auf Ex 26,23, doch dann folgt ein Hinweis auf Sach 9,15. Von der Hand des zweiten Glossators wird hier ein weiteres Lemma aufgenommen, nämlich המזבח עץ (Ez 41,22), welches mit dem lateinischen Lehnwort *tabula* oder französisch *table* übersetzt wird, in Hebräisch (לִשׁוֹן) erläutert mit „ein Ausdruck für Tisch“.⁴⁰

(Anm. 32), S. 115 Anm. 3.

36 Vgl. KADDARI, *Dictionary* (Anm. 35), S. 1075.

37 Vgl. TOBLER-LOMMATZSCH, *Wörterbuch* (Anm. 11), Bd. 3, S. 1296, *esse*, Streifen.

38 Vgl. TOBLER-LOMMATZSCH, *Wörterbuch* (Anm. 11), Bd. 7, Sp. 1092f.

39 Zu *anglee*, versteckter Winkel, vgl. TOBLER-LOMMATZSCH, *Wörterbuch* (Anm. 11), Bd. 1, Sp. 390.

40 Vgl. SAMUEL KRAUSS, *Griechische und lateinische Lehnwörter im Talmud, Midrasch und Targum, mit Bemerkungen von Immanuel Löw*, Berlin 1899 (repr. Hildesheim 1987), S. 254f.

Die Übertragung von מִזְבַּח mit *tabula* findet sich etwa schon in einer im *Aruch* zitierten Fassung des Midrash *Shemot Rabba*, Kapitel 15.⁴¹

Die Erklärung des Wortes מוֹסְכוֹת (Ez 41,24), „sich drehende (Türen)“ mit Hilfe des altfranzösischen *tornées* (Baseler und Leipziger Glossar ähnlich: טוֹרְנֵיִאשׁ) und durch den Verweis auf Hohelied 6,5, „drehe von mir ab deine Augen“, ist bekannt. Doch dann folgt hier von einer anderen Hand ein Nachtrag zu dem Wort וְצִלְעוֹת (Ez 41,26), und zwar mit dem im Leipziger Glossar nicht belegten אֵלִישׁקוֹרוֹנֵשׁ. Wie im Baseler Glossar, wo אַבִּירוֹנֵיִאשׁ als weitere Lesart angeführt ist, dürfte dies auf das altfranzösische *avironèyes*, im Sinne von „umringt“, zurückgehen.⁴²

Die ungewöhnliche Formulierung וְעַב עֵץ (Ez 41,25) hat bereits die Masoreten beschäftigt. Wie im Leipziger Glossar wird עַב mit dem Französischen *ètrèf* (אֵיטְרֵיף) übersetzt und mit dem hebräischen Hinweis „ein dicker Balken“ erklärt.⁴³ Das Reutlinger Fragment steht an dieser Stelle dem Baseler Glossar mit אֵי אֵיפֵאִישׁ טְרֵיף für *è èpès trèf* näher.⁴⁴ Im Reutlinger Fragment folgt in derselben Zeile, eingeleitet mit „ebenso“, die Übersetzung des Plurals in Ez 41,26 mit *èlès très*. So auch in einer Lesart, die im Baseler Glossar belegt ist.⁴⁵ In einer dahinter nachgetragenen Erklärung in kleinerer Schrift wird der schon von Rashi ausgelegte Vers Ez 42,3, אַתִּיק עַל פְּנֵי אַתִּיק, erläutert.⁴⁶ Übersetzt wird dies mit dem in keinem der bislang edierten Glossare belegten אַנְגֵּל דְּרוֹנֵט אַנְגֵּל, von dem französischen nomen masculinum *angle*, sowie *devant*. Darauf folgt eine mit כֹּתׁ („es steht geschrieben“) eingeleitete Paraphrase aus dem Targum, in der die Wendung mit Hilfe einer Form von וְזִי wiedergegeben wird.⁴⁷ Das בשְׁלִישִׁים (Ez 42,3), „im dritten“, wird wie im Baseler und Leipziger Glossar mit *antirçaynes* (אַנְטִירְצֵיִנֵּשׁ), wie *en troisième*, übersetzt, wobei die mit „wie“ eingeleitete hebräische Erklärung unter Bezug auf Gen 15,9 durch מְשׁוֹלֶשֶׁת „(im) dritten (sc. Jahr)“, nur angedeutet ist.⁴⁸

41 ALEXANDER KOHUT (ed.), *Aruch completum sive lexicon vocabula et res, quae in libris Targumicis, Talmudicis et Midrashicis continentur, explicans auctore Nathane filio Jechielis*, Bd. 4, Wien 1890 (repr. New York 1955), S. 9b.

42 Vgl. BANITT, *Glossaire de Bâle* (Anm. 1), S. 238, und GODEFROY, *Dictionnaire* (Anm. 28), Bd. 8, S. 257.

43 Vgl. TOBLER-LOMMATZSCH, *Wörterbuch* (Anm. 11), Bd. 7, Sp. 567.

44 Vgl. BANITT, *Glossaire de Bâle* (Anm. 1), S. 238, wo sich eine weitere Lesart findet.

45 Vgl. BANITT, *Glossaire de Bâle* (Anm. 1), S. 238.

46 Das Zitat stimmt nicht mit der masoretischen Lesart אַל פְּנֵי überein.

47 Vgl. MARCUS JASTROW, *A Dictionary of the Targumim, the Talmudim Babli and Yerushalmi, and the Midrashic Literature*, Bd. 1, London 1886 (repr. New York 1992), Sp. 386.

48 Vgl. BANITT, *Glossaire de Leipzig* (Anm. 1), Bd. 2, S. 701.

In der letzten Zeile des Reutlinger Glossar-Fragments werden zwei Wörter aus Ez 42,5 erläutert, und eine Anmerkung hierzu ist wiederum in kleinerer Schrift nachgetragen. Das Wort קצורות ist mit *étraytes* (Baseler Glossar: אִיטְרוֹיִטְשׁ; Leipziger Glossar: אִיטְרִיִּיטִישׁ) wie *étroites* übersetzt und wird mit einem Hinweis auf Jes 28,20, „denn (zu) eng wird das Lager“, erläutert. Zudem wird auf den Targum verwiesen, ohne ihn wörtlich zu zitieren. In Targum Ezechiel wird קצורות mit דחיקן wiedergegeben;⁴⁹ in Targum Jesaja zu 28,20 (ashkenasische Rezension) wird dies wörtlicher mit יתקצר übersetzt. Der Nachtrag bietet dann die in der ursprünglichen Fassung des Glossars fehlende Übertragung von יוכלו (Ez 42,5) mit מנגרוננט, von *mangeront* („sie werden essen“) welches so in keinem Glossar belegt ist. Die Glossare in Basel und Leipzig haben hier שׁוֹפְרִירוֹנְט von *sotenyant* (wie *soutenant*) bzw. שׁוֹפְרִירוֹנְט von *sofriront*, 3. masculinum Plural Futur (wie *souffriront*), verstehen das Wort also anscheinend als Form von יכל, nicht von אכל. In dem Glossar-Fragment wird zudem nach einem „wie“ auf die Form [י]אכלו verwiesen, was sich auf den Rashi-Kommentar zur Stelle bezieht, wo das Wort von „essen“ abgeleitet wird.⁵⁰ Das Leipziger Glossar erläutert dies etwas ausführlicher, und zwar mit einem Hinweis auf Jer 6,11.

Zahlreiche Indizien sprechen dafür, dass das Reutlinger Glossar-Fragment zeitlich nach dem älteren Baseler und vor dem mit deutschen Übersetzungen versehenen Leipziger Glossar entstanden ist. Einige altfranzösische Übersetzungen scheinen in einer ursprünglicheren Form überliefert; es finden sich keine Hinweise auf Lesarten wie im Baseler Glossar, wo diese durch א״י, „es gibt welche, die sagen“, eingeleitet sind.

Das Reutlinger Fragment ist dem Darmstädter Fragment in Vielem ähnlich, auch wenn es nicht aus demselben Kodex stammt. Dies belegen vor allem die nachträglichen Ergänzungen und Korrekturen in dem Reutlinger Fragment. Sie wurden von einem Gelehrten verfasst, der eine andere Glossartradition kannte und sein Manuskript zu ergänzen suchte. Das neu gefundene Glossar ist somit ein weiterer bemerkenswerter Beleg für die lebendige Tradition des Judäo-Französischen im mittelalterlichen Aschkenas.⁵¹

49 Vgl. LEVEY, *Targum Ezechiel* (Anm. 32), S. 115.

50 Vgl. BANITT, *Glossaire de Bâle* (Anm. 1), S. 238 mit dem Hinweis auf # 6632.

51 Vgl. dazu FUEDEMAN, *Vernacular Voices* (Anm. 5), S. 28-36.



Stadtbibliothek Reutlingen – Rara-Bestand
Signatur: Rt 2736 (bzv. FD 1464)

Handwritten text in a medieval script on aged parchment, organized in two columns with some marginal notes.

...
...
...
...
...
...
...
...
...
...
...
...
...
...
...
...
...
...
...
...
...
...
...

